

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 21. Juli 1903

Abonnementpreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 8 80
Postunion	Halbjährlich	„ 8 40
	Vierteljährlich	„ 2 50

Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Saasrasten und Vogler, St. Altkindgasse, Freiburg.

Stärkungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts
Für die Schweiz	20 „
Für das Ausland	25 „
Reklamen	50 „

Vom Krankenlager des Papstes

Eine protestantische Stimme über Leo XIII.

Wahrlich, am Totenbette des großen Papstes muß es Eindruck machen, zu lesen, was eine protestantische Zeitung in einem protestantischen Lande über Leo XIII. sagt. Unter der Aufschrift: „Anteilnahme in der ganzen Welt“ schrieb nämlich die in Kopenhagen erscheinende Zeitung „Midtagsposten“ am 6. Juli:

„Mit jeltamer Bewegtheit, mit einer Nahrung, wie sie nur ein Herz empfinden kann, öffnen wir in diesen Stunden die vom Auslande eingelaufenen Telegramme. Der Papst liegt im Sterben! Eines der großen, klaren Weltlichter droht ausgelöscht zu werden! Bald wird es für einen Augenblick dunkel werden und der Mensch, der die Dunkelheit fürchtet, wird sich ängstigen. Ja, ein größeres Heer als irgend ein Herrscher es besitzt, wirft sich in diesen Augenblicken auf die Knie und bittet Gott, das Leben des Papstes, des Statthalters Gottes, noch eine Weile zu erhalten. Die Hände von Millionen fallen sich im heißen Gebete; die Herzen von Millionen bebden im demütigen Verlangen nach Gnade! Keiner der irdischen Fürsten hat auch nur annäherungsweise so viele Untertanen, die ihn lieben, wie der Papst. — Wie rein und klar und schön hat nicht Papst Leo XIII. nicht in so vielen Jahren die ganze Welt erleuchtet. Mit kluger Berechnung, mit der Schlangen-Klugheit, von der Christus zu seinen Jüngern sprach, und der Sanftheit der Tauben, von der das Neue Testament auch spricht, hat der Papst seine Welt regiert. Große und gute Friedenshandlungen hat er in etner Zeit ausgeführt, wo Satansmächte täglich auf Mord und Mordinstrumente hinarbeiten! Den Delzweig des Friedens hat er beschützend und aufmunternd über die Welt gehalten im Zeitalter des Militarismus!

Seine Heiligkeit der Papst kann gewiß ruhig sterben. Wenn es einen Menschen gibt, der nicht Furcht empfinden wird vor dem Tode, wird es dann nicht der heilige Mann auf dem Stuhle Petri sein, an dessen Lager nun der Tod steht! Er hat ein Leben zugebracht in guten Handlungen und in Reinheit, weit entfernt von des Lebens und der Welt Lust! Nichts von alledem, was uns andere umgibt, hat ihn beschmutzen können! Man denke an diesen Geistesfürsten, man denke sich ihn, wie man ihn kennt nach seinen Photographien oder den Skulpturen in französischen Bildhaueratelieren: fein, zart und mager, mit einem schwachen, stillen, aber doch ungeheuer teilnehmenden und klugen Lächeln; ein Lächeln, das halb aus seinen Augen strahlt, halb ein wirkliches Lächeln seiner reinen Lippen ist. Dieser Mann ist tolerant; er versteht, er vergibt, er betet für alle, und in seinen Augen liest man, daß er weiß, daß der Herr alles zum besten wenden wird.“

Landwirtschaft

Der heutige Landwirtschaftsbetrieb tendiert fast unbewußt dahin, die Vegetationszeit zu verlängern, den Sommer bezw. die Erntezeit zu erweitern. Bei einem Vergleich zwischen heute und einst muß diese Tatsache auffallen. Früher, etwa vor 70 Jahren begann die Grasnutzung sehr spät, etwa um Mitte Mai; im Herbst mußte um Mitte Oktober die Grünfütterung abgebrochen werden. Jetzt ist es gar nicht selten, daß man unter gleichen Verhältnissen schon einen Monat früher und einen Monat später Gras füttert oder weiden läßt. Je intensiver der landwirtschaftliche Betrieb, desto länger die Saison.

Diese Wirtschaftsweise hat für die Landwirtschaft großen Wert. Eine Verlängerung der Vegetationsdauer bedeutet auch einen größeren Ertrag; es wird mindestens ein Schnitt Futter mehr gewonnen als früher. Stellenweise ist der Mehrertrag bedeutend größer, er beträgt die Weide und ein Schnitt. Obwohl diesem Rohertrag auch Kosten gegenübersehen, so sind diese nicht bedeutend, es resultiert ein namhaft höherer Reinertrag. Dadurch, daß die Grasung viel früher beginnt und später beendet werden kann, wird die Milchleistung der Tiere wesentlich und ohne hohe Kosten gesteigert und somit der Ertrag vermehrt. Die Grünfütterung ist immer billiger und auch natürlicher als die Dürrfütterung; man braucht eben das Futter nicht zu dörren, kann es ohne Weiteres verwenden, wodurch Arbeit und Platz gespart wird. Mit dem gleichen Land kann man so einen größeren Viehstand ernähren, der Boden wird gleichsam zu einer doppelten Ernte gezwungen, wobei der Bodenpreis, die Steuern, Zinsen und dergl. Ausgaben im Verhältnis zur Ernte sehr ermäßigt werden. Darum sagen die Landwirte heute: Wer es nicht versteht, den Boden aufeinander zu legen d. h. den Nutzen zu verdoppeln, der kommt nicht vorwärts. Die Tendenz muß dahin gehen, auf kleinem Gut einen hohen Ertrag zu erzielen. Wie kommen sie zur intensiven Wirtschaftsweise, welche heute allein noch Aussicht auf Erfolg hat. Nachdem nun allgemein die Vorzüge einer intensiven Wirtschaft und einer Verlängerung der Vegetationszeit eingesehen werden, muß man sich fragen: Welches sind die Mittel, um das zu erreichen?

Die Mittel liegen vorzugsweise in einer intensiven Düngung, namentlich in der Güllewirtschaft und dem Zukauf von Düngemitteln.

Um im Frühling möglichst früh, im Herbst noch spät grasen zu lassen, gibt es kein besseres Mittel als die Jaucheanwendung, verbunden mit Jauchekonservierung und Verbesserung wurde und wird erzielt durch die Anlage großer Jauchebehälter, wobei alle Düngstoffe des Hofes Zuflus haben, nicht fortgeschwemmt werden, nicht unnütz verfaulen, nicht in die Luft entweichen. Das setzt voraus eine mußergültige Mistgrube, wo nichts verloren geht, wo alle Düngstoffe gesammelt und verwertet werden. Es setzt voraus die sorgfältige Verwendung aller vorhandenen Hilfs-

mittel. Ganz besonders aber die Konservierung und Verbesserung der Jauche mit Phosphorsäure, wie sie jetzt in jeder besseren Bauernwirtschaft besorgt wird. Dieser Zusatz von Superphosphaten zur Gülle verhindert größtenteils die gasförmigen Verluste, ersetzt die mangelnde Phosphorsäure, komplettiert so die Düngung, verhindert die Stickstoffverschwendung und bringt mehr ein harmonisches Verhältnis in die Düngereanwendung hinein. Dadurch wird der Pflanzenbestand auf dem Wiesland sehr verbessert, es kommen die geschätzten Klearten, welche ein kriechendes und gutes Futter liefern. Dadurch wird auch die Vegetation sehr früh geweckt und das erste Gras hervorgebracht, die Nachhaltigkeit über den Sommer gesichert und der Graswuchs bis weit in den Herbst oder Vorwinter hinein ermöglicht. Kein anderes Mittel vermöchte das fertig zu bringen. Es ist gut, wenn man Mist anlegt, künstlicher Düngesäet, Kompost verfährt, die Wiesen bewässert usw. Da, wo man aber früh- und spät viel Gras haben will, das muß man oft Jauche verwenden, die mit Phosphorsäure konserviert ist. Die gleiche Wirkung wird von keinem andern Mittel erreicht. Eine intensive und rationelle d. h. flüssige und allseitige Düngung allein vermag die beste Wirkung zu erreichen.

Wenn es sich darum handelt, möglichst früh und im Herbst noch spät Gras zu erzeugen, müssen auch andere Faktoren gewürdigt werden. Da haben wir vor allem auch den sogenannten flüssigsten Boden auszuwählen.

Die Bodenarten verhalten sich hierin recht ungleich und muß der Landwirt auch suchen, den geeigneten, den er besitzt, zu diesem Zweck herbei zu ziehen. Noch mehr muß die Lage berücksichtigt werden. In der Regel erwacht die Vegetation in tiefer, windgeschützter und sonniger Lage am frühesten und hält am längsten an. Solche Stellen müssen dann noch extra begünstigt werden, so daß hier das erste Gras geholt werden kann. Da und dort existieren auch quellereiche oder flüssige Bodenarten, wo infolge von wärmeren oder an Nahrung reichhaltigerem Quell- oder Grundwasser die Vegetation begünstigt und verlängert wird. Das wird sich der Landwirt merken und den Umstand benutzen. So viel als tunlich müssen natürliche Begünstigungen berücksichtigt und unterstützt werden.

In der Regel ist es sehr vorteilhaft, im Herbst diejenigen Stellen, welche im Frühling das erste Gras liefern sollen, nicht gar zu spät zu nutzen, vielmehr noch etwas Gras einsaulen zu lassen. Die Rangordnung soll im Herbst schon so eingetreit werden, wie man im Frühling beginnen und fortsetzen will. Selbstverständlich darf eine intensive Gülleandüngung im Spätherbst oder zeitigen Frühling nicht fehlen.

Der bekannte Mitarbeiter des „Waterland“ dessen Ausführungen wir hier wiedergegeben, kommt zu dem Schluß, daß, wer diese und ähnliche Hilfsmittel anwendet, es fertig bringt, früh und spät schönes Gras zu haben und eine rentable Landwirtschaft zu ermöglichen.

Sidgenossenschaft

Hagelversicherung. Die schweizerische Hagel-Versicherungsgesellschaft hat bis zum 10. Juli d. J. 44,945 Policen über Fr. 41,873,020 Versicherungssumme und Fr. 754,713 10 Prämie abgeschlossen und damit gegenüber dem Vorjahr bereits einen Zuwachs von rund 450 Policen, 4,000,000 Fr. Versicherungssumme und 80,000 Franken Prämie zu verzeichnen. Schäden wurden bis jetzt insgesamt 1900 angemeldet, welche nach einer vorläufigen Schätzung etwa Fr. 200,000 kosten werden.

Am 20. und 30. Juni, namentlich aber am 5. Juli, sind über verschiedene Gegenden der Kantone Bern, Luzern, Freiburg, Solothurn, Baselland und Aargau zum Teil schwere Hagelwetter niedergegangen, welche hauptsächlich den Getreidekulturen bedeutenden Schaden zugefügt haben. Die Tatsache, daß unter den stark betroffenen Gegenden wiederum solche sich befinden, die bis jetzt als wenig hagelgefährlich galten, zeigt wieder, wie sehr die Hagelgefahr wechselt. Die Versicherung ist also auch in sogenannten hagelfreien Gebieten keineswegs überflüssig.

Postalisches. Ein Einsender in der „Gazette de Lausanne“ macht die Anregung, es möchte auf dem Poststempel an Stelle des jetzt üblichen Schweizerkreuzes jeweils der Name des Kantons angebracht werden, dem die Ortlichkeit des Tempels angehört. Es würde dadurch, namentlich wo es sich um abgelegene, wenig bekannte Punkte handelt oder um solche, deren Name wiederholt vorkommt, manche Verlegenheit und vieles Nachschlagen im Ortslexikon vermieden.

Die Zolleinnahmen des Bundes betragen im Monat Juni Fr. 4,322,207 gegen 4,043,484 im Juni 1902; Mehreinnahmen 1903 277,722 Franken. Vom 1. Januar bis Ende Juni beziffern sich die Zolleinnahmen auf 25,073,670 Franken gegen 23,219,199 Fr. im Vorjahre. Mehreinnahmen pro 1903: Fr. 1,854,482.

Kantone

Bern. Zwei Pferde waren nach dem „Werner Jura“ auf der Weide von Châtillon zwischen zwei hintereinander stehende Pfosten Holz hineingeraten. Sie konnten sich nicht mehr aus dieser Lage befreien und so mußten sie nach einigen Tagen dem Hunger und Durst erliegen. Zu Gerippen abgemagert wurden sie aufgefunden.

Luzern. Knutwyl. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde den Geschwistern Bucher dahier eine Kuh entwendet. Bevor der Diebstahl wahrgenommen wurde, war der Täter mit der Kuh schon in Mooslerau angehalten und festgenommen worden, wo er die Kuh um 305 Fr. verkaufen wollte, aber Verdacht erregte, da er keinen Gesundheitschein abgeben konnte. Der Dieb ist ein erst 22 Jahre alter Hermann Kaufmann von Mauensee, der trotz seiner Jugend schon eine 4jährige Zuchthausstrafe wegen eines Raubanschlusses auszuhalten hatte und im März aus der Strafanstalt entlassen wurde. Er ist auch jetzt nebst dem Kuhdiebstahl noch eines im Komlermoos an einem Handwerker verübten Raubversuches beschuldigt.

Glarus. Vor einiger Zeit ist ein unpatentierter Arzt von Ennenda wegen unsauberer Praktiken in Untersuchungshaft gezogen worden. Während dieser Zeit wurden sämtliche an ihn einlaufenden Briefschaften vom Bezirksamt beschlagnahmt, was zur Folge hatte, daß eine große Anzahl Frauen und Töchter in der Schweiz und im Ausland in bedenklicher Weise kompromittiert und zum Teil ebenfalls dem Gerichte überwiesen wurden. Man ist davon überzeugt, lesen wir in den „Basler Nachrichten“, daß eine Sequestration der Korrespondenz auch bei andern sogenannten Ärzten zur Aufdeckung ähnlicher Fälle führen müßte. Viele frühere Anhänger der Freigabe der ärztlichen Praxis sind deshalb zur Ansicht gekommen, daß eine Beschränkung derselben ein immer dringenderes Bedürfnis geworden sei, wenn man der Mißkreditierung des Arztstandes des Kantons

und auch des Ländchens vorbeugen will, das in nur zu weitherziger Weise die Ausübung der ärztlichen Praxis schon manchem Mediziner ermöglicht hat, der mit größerem oder geringerem Selbstverschulden an den Klippen des Staatszergehens gescheitert ist. Uebrigens haben die meisten dieser sog. praktischen Ärzte, welche von Glarus und einigen anderen Kantonen aus die leidende Menschheit mit marktfeiereischen Inzeraten, Fragebogen, Mahnbrieffen und gefälschten — Nachnahmen erfreuen, kaum einige Gymnasialklassen absolviert, geschweige denn auch nur eine beschränkte medizinische Fachbildung genossen.

Aargau. Eine freisinniger Bundesrichter über die Glaubensfreiheit. Anlässlich der kürzesten Einweihung des Weltbenediktals in Aarau feierte Bundesrichter Dr. Hans Weber seinem verewigten Freund mit begeisterten Worten als den unentwegten Verfechter der Glaubensfreiheit und der Achtung vor ihr. Er sagte u. a.:

„Als es sich zu Anfang der sechziger Jahre um die volle Emanzipation der aargauischen Israeliten handelte, da ist Welti mit aller Energie für jenen Grundsatz eingetreten, daß die Rechte und Pflichten des Bürgers nie und nimmermehr abhängig sein dürfen von der Konfession, daß das Glaubensbekenntnis nie und nimmer einen Einfluß haben dürfe auf die rechtliche Wertung des Bürgers, daß es die heilige Pflicht des Staates sei, den Bürger zu schützen in seinem obersten Recht, seine seelische Erbauung, seine Seelenruhe zu suchen und zu finden im Glauben. Denn der Glaube ist eine Gabe Gottes, die kein Menschenkind antasten darf.“

Graubünden. In Ruschlar wurden Freitag drei Männer, welche auf einem Heusuder saßen beim Fahren auf der Poschiavino-Brücke infolge Umlippens des Fuders in den reißenden Fluß geschleudert. Zwei wurden von den Wellen verschlungen, der dritte konnte sich retten, wurde aber irrinnig als er das Schicksal der Kameraden erfuhr.

Wallis. Die Dynamitfabrik in Samsen bei Brig, die kurz vor dem Bau des Simplontunnels ins Leben gerufen wurde, liefert große Quantitäten von Sprengstoffen nicht nur für die Bohrung des großen Loches, sondern auch für den Export. Zur Zeit arbeiten darin nach den „Basler Nachrichten“ 65 Personen, worunter viele Arbeiterinnen aus der Umgebung, in ungefähr 40 großen und kleinen Fabrikgebäuden. Jedes Gebäude ist vom benachbarten durch einen hohen Damm aus Erde getrennt. Selbst wenn ein Gebäude in die Luft stüße, so würden doch die übrigen von der Erschütterung sehr wenig oder gar nichts zu fürchten haben. Diese Gefahr wäre besonders im Winter zu befürchten, weshalb die Fabrikation während der kalten Jahreszeit eingestellt wird.

Ausland

Deutschland. 1,853,707 Zentrumsstimmen sind nach den amtlichen Wahljiffern, die der „Reichsanzeiger“ nunmehr alle gebracht hat, bei den letzten Reichstagswahlen abgegeben worden. Dieses Ergebnis ist noch beträchtlich höher, als nach den vorläufigen Angaben bisher angenommen wurde. Bisher wurde die Gesamtzahl der diesmal abgegebenen Zentrumsstimmen nämlich auf 1,790,461 berechnet gegen 1,455,139 im Jahre 1898. Die Zunahme der Zentrumsstimmen beträgt also seit 1898 nicht 345,000, wie bisher angenommen wurde, sondern rund 400,000. Dieses Ergebnis ist in Anbetracht aller Umstände ein glänzendes zu nennen.

— In Unter-Rätvellyes sind in der Familie des Lehrers Alois Vent durch die Unachtsamkeit seines Sohnes infolge einer merkwürdigen Komplikation von Unglücksfällen 4 Menschen, Eltern und Kinder, ums Leben gekommen. Der Lehrer Vent fuhr mit seiner Gattin zur Bezirkslehrerkonferenz in den Nachbarort Sibas. Der vierzehnjährige Sohn Desider und die sechzehnjährige Tochter Margaretha blieben mit zwei Dienst-

mädchen zu Hause. Der Knabe fand ein altes, verrostetes Gewehr und sah im Laufe einen verrosteten Gegenstand stecken, den er entfernen wollte. Da ihm dieses nicht gelang, stieß er schließlich mit einer Eisenstange vorne in den Gewehrlauf, wobei dann die Schwester den Schaft des Gewehres hielt. Durch den Stoß explodierte plötzlich die im Gewehre steckende Patrone, das Gewehr barst und die umherliegenden Stücke töteten auf der Stelle die beiden Geschwister, während die im Zimmer befindlichen Dienstmädchen tödliche Verletzungen erlitten. Das Vorgefallene wurde mittels eines Boten den verreisten Eltern mitgeteilt, die sofort ihren Wagen zur Rückfahrt bestiegen und den Kutscher zur höchsten Eile trieben. Unterwegs begegnete ihnen ein Schwerverkehrer, an das sie beim Ausweichen mit solcher Wucht ansetzten, daß der eigene Wagen umkippte. Der Lehrer und seine Frau wurden unter den Lastwagen geschleudert und überfahren. Die Frau blieb auf der Stelle tot, der Mann starb, während er auf seinem Wagen nach Hause transportiert wurde. Auch an dem Aufkommen der beiden Dienstmädchen zweifeln die Ärzte.

— Am Sonntag nachmittag und abend wütete am Mittelrhein ein Unwetter. In der Gegend von Düsseldorf wurden 6 Personen durch Blitzschlag getötet. Auf dem Rhein schlug ein Nachen um, wobei 2 Personen ertranken.

Italien. Rom. Von Kardinal Gotti meldet man der Wiener „N. Fr. P.“: Er ist ein Mann von hohem Sinn, sittenrein, wortkarg, überlegend; wo es not tut, handelt er rasch, kraftvoll und klug. Er kennt das Leben in allen seinen Wechseln. Sein Vater war ein armer Arbeiter in Genua, und von seiner frühesten Jugend an mußte er sich sein Brot durch Arbeit verdienen. — Das Blatt fügt bei, Bischof Verbino, der im 13. Jahrhundert in Ortranto seines Amtes waltete, habe prophezeit (?), nach dem 13. Leo werde ein König aus einem Küsternorte den päpstlichen Thron besteigen.

— In Rom sind bis zum letzten Donnerstag mittag, im Vatikan, 14,000 Telegramme eingelaufen: 8,000 aus Italien, 6,000 aus dem Ausland.

Rußland. Der Petersburger Korrespondent der „Nln. Hg.“ erklärt die englischen Nachrichten, wonach der Ausbruch von Feindseligkeiten in Ostasien unvermeidlich und das Verhältnis zwischen Japan und Rußland ein derart gespanntes sei, daß es nur durchs Schwert gelöst werden könne, als Ausfluß der Bestimmung darüber, daß es England nicht gelungen sei, Rußland zu einer aktiven Politik auf dem Balkan und zu einem förmlichen Eingreifen zu verleiten. Nunmehr sei England nach Ansicht der russischen politischen Kreise durchaus bemüht, Rußland dafür im fernem Osten Verlegenheiten zu bereiten. Zu diesem Zwecke habe Japan ihm Vorspanndienste leisten sollen. An der gefunden, ruhigen und zielbewußten Politik des Grafen Lambdorsff seien aber alle diese Versuche gescheitert. Deshalb versuche England nunmehr mit Hilfe von Amerika, Rußland in China Schwierigkeiten bei der Lösung der Mandchurenfrage zu schaffen. Auch die englischen Meldungen, die Beratungen russischer Staatsmänner in Port Arthur mit Kuropatkin hätten als kriegerische Vorberettungen Rußlands gebient, gehören in das Arsenal von Verdächtigungen, welche England stets bereit habe, sobald es sich um Rußland handle.

— Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ wird ein schrecklicher Vorfall gemeldet. Der Leutnant Choroschkow hatte drei Kameraden zu sich eingeladen, und man sah heiter und vergnügt zusammen. Plötzlich wurde der Gastgeber von Tobsucht befallen. Er sprang auf, rief einen Revolver von der Wand und feuerte auf seinen Kameraden Atanow, der sofort tot zu Boden sank. Die beiden anderen Offiziere wollten den Rasenden bändigen, aber der eine von ihnen wurde im nächsten Moment niedergeschossen, der andere lebensgefährlich verletzt. Dann jagte sich Choroschkow selbst ein Kugel in den Kopf.

Peters
gelang
haften,
versch
dadurc
erregt
Kinder
und F
ihre B
sie abg
in den
hüfen,
Stlum
bernen
die Me
Etern
hätten.
von d
Polizei
„Fabri
unter
Eng
Unterh
die La
afrika
welche
wendun
Rann
drei M
und 1
den sic
ling j
der U
andern
gierun
dition
Rann
nach V
pier i
welche
zurück
Der
often d
englisch
nehmern
Truppe
dienstes
lage r
den W
er geg
diese i
ursache
Ser
„Gazette
aus B
von 12
hatten,
einen r
Opfer
12 O
verwid
—
telegraf
belunde
Kriegs
tages
Besied
dem K
genähr
Tite
drei, i
Monat
zum B
dem si
Lufgari
Liberal
legte
Wert
berreit
der O
zu jwi

Einer unglaublichen Bestialität ist die Petersburger Polizei auf die Spur gekommen. Es gelang ihr, eine griechische Bettlerbande zu verhaften, die sich damit beschäftigte, Kinder auf verschiedenartigste Weise zu verkränken, um dadurch das Mitleid der Vorübergehenden zu erregen. In diesem Zweck brachten sie den Kindern die furchbarsten Wunden an Händen und Füßen mit Schwefelsäure bei und verflümmelte ihre Bangen in einer besonderen Weise, so daß sie abgeschnitten erschienen. Diese Kinder bettelten in den Straßen Petersburgs und auf den Bahnhöfen, und verstanden es das Mitleid des Publikums durch besondere Briefe zu erregen, in denen es hieß, daß die Türken in Mazedonien die Urheber all ihres Elends seien und auch die Eltern in der furchbarsten Weise umgebracht hätten. Natürlich erhielten die armen Kinder von den meisten Passanten, Almosen, bis die Polizei den ganzen Schwandel aufdeckte und die „Fabrikanten“ dieser Krüppel verhaftete, die unter falschen Namen in Petersburg lebten.

England. Kriegsminister Brodrick führte im Unterhause aus, daß das Kriegsministerium und die Landesverteidigungskommission raten, in Südafrika beträchtliche Streitkräfte zu unterhalten, welche im Bedarfsfalle auch in Indien Verwendung finden könnten. Daher sollen 25,000 Mann in Südafrika gehalten werden, worunter drei Kavallerieregimenter, 14 Batterien Artillerie und 14 Bataillone Infanterie. Die Kosten werden sich auf anderthalb Millionen Pfund Sterling jährlich stellen. Indien werde einen Teil der Ausgaben tragen. In Verantwortung einer andern Anfrage erklärt Brodrick, daß die Regierung sich nicht vornehme, eine stärkere Expedition nach dem Somaliland auszurüsten. General Manning sei es bereits gelungen, den Mullah nach Aethiopien zurückzudrängen, wo die Aethioper ihn zweimal Niederlagen bereitet haben, welche ihn zwangen, durch die englischen Linien zurückzugehen.

Der Mullah befindet sich gegenwärtig im Nordosten des Somalilandes. Seither hat er keinen englischen Posten angegriffen. Das läßt annehmen, daß die von General Egerton befehligten Truppen mit Hilfe des vermehrten Transportdienstes dem Mullah eine entscheidende Niederlage werde beibringen können. England will den Mullah nicht in der Stellung lassen, in der er gegenwärtig ist. Aber auf alle Fälle wird diese Expedition keine großen Ausgaben verursachen.

Serbien. Ein Komplott? Die Tiriner „Gazzetta del Popolo“ bringt folgende Nachricht aus Belgrad: In Serbien wurde ein Komplott von 12 Offizieren entdeckt, die sich verschworen hatten, die Ermordung des Königspaares durch einen neuen Massenmord zu rächen. Als erstes Opfer war Oberst Raschin ausersehen. Die 12 Offiziere und einige andere in die Sache verwickelte Personen wurden verhaftet.

Aus Belgrad wird der „Königlichen Btg.“ telegraphiert, die Offiziere von Belgrad befanden eine große Unzufriedenheit gegen den Kriegsminister wegen der anlässlich des Geburtstages des Königs erteilten oder verweigerten Beförderungen. Diese Abneigung wird durch die dem Kriegsminister feindlich gestimmten Blätter genährt.

Türkei. Bisher sind im Sandschal Saloniki drei, im Sandschal Serres fünf und im Wilajet Monastier zwei Dörfer vom bulgarischen Exarchat zum blunomischen Patriarchat übergetreten, außerdem sind in Kulusch, Wilajet, Saloniki, einige bulgarische Dörfer römisch-katholisch geworden. Liberale Blätter lassen sich berichten, daß dieser letzte Uebertritt vom mazedonischen Komitee ins Werk gesetzt sei und daß weitere Uebertritte vorbereitet werden, um Rußland als Schutzmacht der Orthodoxie zu reizen und zum Einschreiten zu zwingen.

Kanton Freiburg

Universität. Der akademische Senat hat zum Rektor für das Jahr 1903/1904 gewählt Herrn Dr. Oser, Professor an der juristischen Fakultät.

Viehhaltung im Frühling 1903. Es wurden bekanntlich nur die Tiere im Alter von 3 Monaten an geschätzt.

Rindvieh		
Begleit	Tiere	Beschätzungsumme
Saane	13,817	Fr. 4,327,900
Sense	15,931	5,405,578
Drope	9,508	3,047,478
Greperz	15,030	4,910,026
Glane	10,788	2,856,970
Vivisbach	5,582	1,540,210
See	9,232	2,951,885
1903:	79,898	Fr. 24,040,065
1902:	81,105	22,221,932
1901:	83,819	
1900:	84,521	

Die Zahl der versicherten Tiere ist im Abnehmen begriffen, dagegen ist die Versicherungssumme gestiegen.

Pferde				
Begleit	Von 3 Monaten bis 2 Jahren	über 2 Jahre	Kadaverpferde	Zusatz
Saane	64	1680	28	1772
Sense	68	1578	50	1686
Drope	92	978	42	1112
Greperz	52	1195	18	1265
Glane	108	1141	24	1273
Vivisbach	61	558	11	630
See	61	1057	47	1175
1903:	496	8197	220	8913
1902:	535	8214	204	8953
1901:	578	8223	222	9023
1900:	587	8091	214	8892

Wir sehen, der Pferdebestand ist in allen Kategorien fast immer der gleiche.

St. Antoni. An Stelle des nach König gezogenen Hrn Wenger hat die hiesige reformierte Kirchengemeinde den Hrn. Julius Stadel aus Zürich, gegenwärtig in Basel, zu ihrem Pfarrer gewählt.

Samenausstellung. Der landwirtschaftliche Verein des Sensebezirks hat beschlossen, dieses Jahr in seinem neu erstellten Lagerhaus in Dürbigen eine Samenausstellung verbunden mit Samenmarkt abzuhalten.

Die Obersteirer, Alpenfänger und Tänzer. Herr Pierroz vom Hotel Terminus ist es gelungen, diese vorzügliche Truppe, welche anfangs dieses Monats bei ihm mit so großem Erfolge concertierte, noch für 4 Abende (Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) zu gewinnen. Die Gesellschaft verläßt dann die Schweiz auf längere Zeit, um ihre Engagements in Deutschland, (Frankfurt a/M Düsseldorf, Köln u. s. w.) zu absolvieren. Man versäume daher nicht die Gelegenheit, sich diese Konzerte noch anzuhören; die künstlerische Vornehmheit des Gebotenen, die quellenreichen Alpenlieder, das virtuose Zitherpiel und nicht minder der mit großer Begeisterung gesungene Schlußplattler entschädigen mehr als genug für das Entree von 50 Eis.

Neueres

Die Krankheit des Papstes

Die neuesten Telegramme melden: Rom, 19. d. Der Papst liegt im Sterben. Die Kardinal Bannuti, Großpenitentiar und Dreglia Camerlengo wurden sofort eiligst in den Vatikan gerufen. Die Kardinal treffen einer nach dem andern im Vatikan ein. Die Botschafter haben über den ersten Zustand des Papstes an ihre Regierungen telegraphiert. Die erste Nachricht von der Verschlimmerung erhielt man durch die plötzliche Berufung der Kardinal Dreglia und Bannuti. Das „Giornale d'Italia“ vernimmt, die Verschlimmerung im Zustand des Kranken sei plötzlich gegen 10 Uhr vormittags eingetreten.

Bannuti III bleibt im Vatikan, um für alle Eventualitäten bereit zu sein. Die beim heiligen Stuhl akkreditierten Botschafter kamen mittags in den Vatikan; Staatssekretär Rampolla ließ sich jedoch entschuldigen, er könne sie nicht empfangen, weil er sehr beschäftigt sei.

— 19. d. 2 Uhr 10 Minut. Der Heiliger Leo XIII. weilt ununterbrochen im Krankenzimmer. Rampolla begab sich Mittags unter zwei Malen ins Krankenzimmer. Der Zustand des Kranken ist hoffnungslos. Im Vatikan herrscht große Aufregung.

— 19. d. 2 Uhr 55 Min. Die Kardinal, welche kurz nach 12 Uhr den Vatikan verlassen hatten, kehrten wieder dorthin zurück. Man versicherte, um 4 Uhr nachmittags werde Kardinal Dreglia in seiner Eigenschaft als Camerlengo vom Vatikan Besitz ergreifen.

Paris, 19. d. Dem „Journal des Débats“ wird aus Rom, mittags 12 Uhr 40 Minuten, telegraphiert: Um 10 Uhr begann bei Leo XIII. die Agonie. Der Großpenitentiar Bannuti erteilte ihm die Absolution in articulo mortis.

Vermischtes

Das weinende Berlin. Donnerstag vormittag konnte man Berlin wirklich in großen Massen weinen sehen. In der Zimmerstraße, zwischen Charlotten- und Markgrafenstraße, war auf einem Transportwagen ein großer Glasballon mit Salmialgeist geplatzt und die Flüssigkeit ergoß sich die ganze Straße entlang. Unwillkürlich griffen die Passanten nach ihren Taschentüchern und rieben sich die Augen, aus denen sich Ströme von Tränen ergossen. Die neugierig gewordenen Bewohner öffneten die Fenster, um nach der Ursache des ungewöhnlichen Vorgangs zu forschen, aber auch ihnen erging es nicht anders, auch sie mußten ihren Tribut an Tränen entrichten. Es dauerte mehrere Stunden, ehe sich der starke Salmialgeruch verflüchtigte.

Vom Blitz erschlagen wurde in Woydorf eine Frau, als sie in dem Schlafzimmer auf dem Belte sitzend in einem Gebetbuche las. Ihr 12-jähriger Sohn, der sich in demselben Zimmer befand, wurde vom Blitzstrahl ebenfalls getroffen und betäubt, befindet sich aber jetzt auf dem Wege der Besserung.

General Häfeler über den Alkohol. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat sich an den bisherigen Kommandeur des 16. Armeekorps, den vollstümlichen General Häfeler, mit der Bitte um ein Selbstbekenntnis gewendet und erhielt darauf folgende Antwort: „Seit dem Jahre 1878, also seit 25 Jahren, trinke ich weder Wein noch Bier mit Ausnahme bei Kaisers Geburtstag und bei sehr feierlichen Anlässen; da trinke ich ein Viertel Glas Sekt. Im Sommer 1878 hatte ich eine schwere Lungenentzündung zu überleben.“

Nach der Wiederherstellung wurde mir von verschiedenen Ärzten empfohlen, nur ein bis zwei Glas Wein zu trinken. Ich gewann aber den Eindruck, daß gar kein Wein noch besser sei. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß der Mann ohne Alkoholgenuß weit leistungsfähiger sowohl zu körperlicher wie zu geistiger Arbeit ist, also auch weniger ermüdet und das zu allen Jahreszeiten. Schnaps ist das größte Uebel; Bier kommt ihm sehr nahe. Es erschwert die Leistungsfähigkeit, macht müde und erzeugt immer mehr Durst. Wein taugt auch nicht. Für den Soldaten — Wasser, Kaffee und allenfalls Tee. Mit größter Hochachtung Graf von Häfeler.“

Verantwortliche Redaktion: E. Siffert.

Für die Sommerarbeiten

ist als gesundes und erfrischendes Getränk sehr zu empfehlen der allbekannte „Trostenbeerwein“ von Oscar Roggen in Marzen zum billigen Preise von Fr. 23. — die 100 Liter franco jede Schweizerische Eisenbahnstation. Muster gratis und franco. 426

Kauft Schweizer Seide!

— Garantiert solid —

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Fr. 1. 10 bis 17. 50 per Meter.

Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentolletten und für Blousen, Fatter etc. Peluche und Sammt.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe portofrei in die Wohnung. 248

„Wir machen Auswahlendungen von Nouveautés“
Schweizer & Co., Seidenstoff-Export, Luzern.

Maschinenfabrik Freiburg

H2326F

Aktiengesellschaft

748

Direktor: **P. Pfulg**, Ingenieur

Spezialitäten:

Neueste Er-
rungenchaft.

Verbesserte
„Francis“
Turbinen.

Hochdruck-
Turbinen mit
Regulatoren.

Übernahme von kompletten hydraulischen Anlagen. — Brücken- und Eisenkonstruktionen. Kanonen für Gemeinden und Gesellschaften.

Landwirtschaftliche Maschinen aller Arten



Gollie's Blutreinigungsmittel

oder
eisenhaltiger grüner
Nusschalensyrup
berollt von

Fried. Golliez, Apotheker in Murten.

Ein 29-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechnen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhafter Ersatz für den Leberthran bei Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rotem und aufgetriebenem Gesicht, etc.

Golliez Nusschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Eckel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen, an Skropheln oder Rachitis leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich Golliez Nusschalensyrup, Marke der « 2 Palmen. » — In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5.50, letztere für die Kur eines Monats reichend. 217 H 435 F

Erhältlich in allen Apotheken.

Spar- und Leihkasse Düringen

Mit dem 1. Juli 1903 tritt für alle bei unserer Anstalt angelegten Gelder, folgende Zinsvergütung in Kraft:

1. **Compte Corrent** 3 1/4 %
2. **Spareinlagen** 3 1/2 %
3. **Obligationen**, gegenseitig auf 3 Jahre fest 4 %

Von den Comptes Corrent und Spareinlagen trägt die Kasse die Staatssteuer.

Bei den Obligationen hingegen, welche vom obigen Datum an ausgegeben werden, wird nur der Stempel von unserer Kasse getragen.

Gleichzeitig wird angezeigt, daß vom 1. Juli an das Bureau an folgenden Tagen für das Publikum geöffnet ist:

Montag (mit Ausnahme der Marktlage), **Dienstag**, **Mittwoch**, **Freitag** und **Sonntag** von 8 bis 11 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags.
Düringen, den 17. Juni 1903.

Der Verwaltungsrat.

Eisen-Somatose

EISENHALTIGES FLEISCHTWEISS
Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel
für Bleichsüchtige.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

619 H18914

Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete wird von jetzt an, wiederum jeden Freitag, nachmittags von 3 bis 7 Uhr, in Hellenried Fleisch auswägen.

Freiburg, den 15. Juli 1903.
Es empfiehlt sich bestens,

H 2814 F 815

Canisius Boulanthen.

Öffentliche Steigerung

Unterzeichneter läßt am Dienstag, den 28. Juli nächstbin, von 1-4 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Söthy sein in Tschluperen gelegenes

Heimwesen

enthaltend geräumiges Wohnhaus, Scheune, Stall, laufenden Brunnen und ca. 1/2 Zucharten guten Raitland, an eine freiwillige Verkaufs- oder Pachtsteigerung bringen.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. 801
Liebhaber ladet freundlichst ein
H 2763 F Joh. Zahn, Schuster.

Verkaufs und Pachtsteigerung

Raut waisenamtlicher Ermächtigung, läßt unterzeichneter Vogt, Montag, den 27. Juli, nächstbin, von 2 bis 5 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft zu Wannenwil, das seinem Wägting, Kaspar Zetelmann, in Diettsberg gehörende, sehr schön gelegene Heimwesen, mit circa 3 Zucharten abträglichem Land, mit vielen Obstbäumen besetzt, an eine freiwillige Verkaufssteigerung oder Pachtsteigerung bringen.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. H 2832 F
Freundlichst ladet ein
821 Der Vogt:
Joh. Jos. Zetelmann, Wagner.

Schnecken

Große Süßwasserschnecken laufe vom 1. August an jedes beliebige Quantum gegen Barzahlung und werde vom Donnerstag, den 6. August, jeden Donnerstag, von nachmittags 4 Uhr an, bei der Station Schmiten annehmen.
J. Schwenk, Wännenwil,
H 2856 F 823

Zu pachten gesucht

ein Heimwesen von 15-20 Zucharten. Sich zu wenden an Johann Wännenwil, Holz, in Correns. 820 H 2850 F

Gefunden

von Kasteis nach Mariabühl ein Geldbeutel mit Inhalt. Sich zu wenden an Franz Poffet, Wirt, in Mariabühl. H 2862 F 822

Zu verkaufen

1/2 Stunde von einer Bahnstation ein Heimwesen von 27 Zucharten, 2 Zucharten Wald. Schönes Gebäude. Zahlungserleichterungen. 418
Sich zu wenden an Ernst Gensaud, Lanfauengasse, 61, Freiburg.

Brennabor

das beste Fahrrad der Welt, ist zu haben bei 578 H 1952 F
Gottl. Study, Freiburg.
(Ältestes Haus dieser Branch)

Steigerung

Die Geschwister Brühlhart in den Meberen, bei Ueberstorf, lassen ihre Heimwesen, des Inhalts von 14 Zucharten, sehr abträglichem Land und 3 Zucharten gut besetzten Waldes, schönem Obstwuchs, gutem Brunnen, Wohnhaus mit Scheuerwerk, in ganz gutem Zustande, 20 Minuten von der Eisenbahn entfernt, am Donnerstag, den 30. Juli, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in der Wirtschaft Wöschung, in Ueberstorf, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gegeben. 812

Zur Besichtigung werde man sich an Alphonse Kewisch, in Geretsried, bei Ueberstorf. H 2809 F

Krummengewachsenes Holz

für Baumstämme kauft fortwährend 784 H 2705 F
Fritz Oswald, Sattler,
in Freiburg, Steinhauergasse.

Zu verkaufen

im Sensebezirk, 1/2 Stunde von Freiburg, ein Heimwesen von ungefähr 18 Zucharten, neue Gebäulichkeiten, unvergleichlicher Brunnen.

Man würde daselbe auch an ein kleineres Heimwesen von 5-6 Zucharten in Kauf abgeben. 806

Offerten unter Chiffre H 2792 F an Haasenstein und Vogler, Freiburg

Für Dachbeder

Zwei jüngere tüchtige Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei Albrecht Gilgen, Dachbeder, 811 Neuenegg, Amt Laupen.

Brämentessel

E. WASSMER
781 Freiburg

Kautschukstempel

Kleine Hülfstempel	0.40
1-3zeilige Stempel	0.80
Ovale Stempel	1.50
Selbstfärb. Stempelmischchen	0.60
Monogramme	0.80
Verstärkte für Siegelack	0.80

Preisliste mit über 100 Abbildungen gratis und franco. — Eigene Werkstätte für Stempel und Lithos.
164/40 H 245 F

A. Niederhäuser, Grenchen.

Hydraulischer Kalk und Cement

ist jederzeit zu haben bei Boulanthen Martin, Wännenwil, Alberswil. 796 H 2745 F